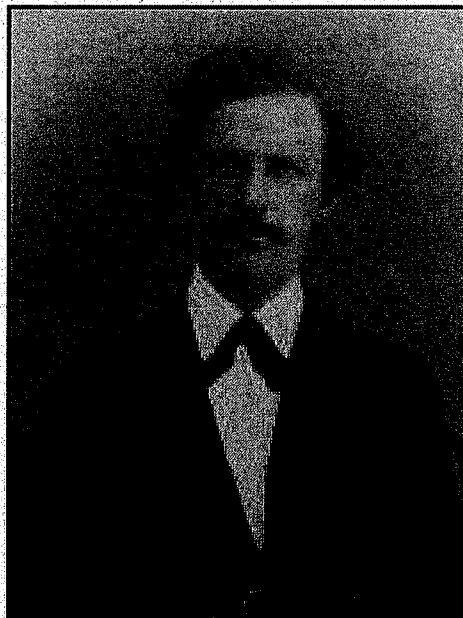


Camillo Schumann

1872-1946

Orgelwerke

Herausgegeben von
Ulrich Rasche



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 1631

Vorwort

Camillo Schumann wurde am 10. März 1872 in Königstein/Sachsen als Sohn des Stadtmusikdirektors Clemens Schumann (1839-1918) geboren. Schon im frühen Kindesalter erlernte er mehrere Instrumente und trug viel zum häuslichen Musizieren bei. Im Alter von zwölf Jahren übernahm er die Leitung der örtlichen Bläsergruppe zum traditionellen Turmblasen an der Stadtkirche. 1889 trat er in das Leipziger Konservatorium ein, wo er eine vierjährige, grundlegende Ausbildung erhielt. Seine Lehrer waren der Komponist Carl Reinecke, der Musiktheoretiker Salomon Jadassohn, der Klavierpädagoge Bruno Zwintscher und Gewandhausorganist Paul Homeyer. 1894/95 ging er an die Hochschule für Musik in Berlin, um bei Woldemar Bargiel und Robert Radecke seine Studien fortzusetzen; dort machte er einen „in jeder Hinsicht rühmendswerten“ Abschluss.

Am 1. Oktober 1896 wurde Schumann als Kirchenmusiker an die Stadtkirche St. Georg in Eisenach und an die Wartburgkapelle berufen. Dort entfaltete er eine rege Tätigkeit: Er erarbeitete sich ein enormes Orgelrepertoire, das Werke Gabrieli bis Reger enthielt und einen Schwerpunkt im Werk J.S. Bachs hatte. In Eisenach fanden auch die meisten Uraufführungen seiner eigenen Kompositionen statt. Zusammen mit seinem Bruder Georg setzte Schumann sich für den Bau einer großen Jehmlich-Orgel in der Georgenkirche und für die Instandsetzung des Eisenacher Bach-Hauses ein. Als Pianist, Organist und Leiter der Eisenacher „Triovereinigung“ war er ein weithin gerühmter Interpret und Virtuose. Seine interpretatorischen und kompositorischen Leistungen wurden eingehend gewürdigt, so etwa von Persönlichkeiten wie Hermann Kretzschmar, Wilhelm Berger, Paul Claussnitzer, Alfred Lorenz, Arnold Schering und Anton Rubinstein. Für seine Verdienste wurde ihm der Titel „Großherzoglich Sächsischer Musikdirektor und Hoforganist“ verliehen.

1911 wurde Schumann Mitglied der „Gemeinschaftlichen Sachverständigen-Kammer Thüringer Staaten für Werke der Tonkunst“ in Weimar. Am Brillschen Konservatorium in Eisenach erhielt er eine Dozentur für Orgel und Tonsatz. Im Jahre 1914 zog er nach Bad Gottleuba, wo er sich ganz seinem kompositorischen Schaffen widmete. Die Nöte der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie sein beharrliches Festhalten an der traditionellen Tonsprache machten es jedoch zunehmend schwierig, Verleger für seine neuesten Werke zu finden. Der Not gehorchend übernahm er weitere kirchenmusikalische Dienste in Markersbach und Langenhennersdorf, komponierte darüber hinaus unbeirrt weiter und konzertierte als Orgelsolist in

zahlreichen Städten Sachsens. Schumann starb am 29. Dezember 1946 in Bad Gottleuba, wo sein Grab heute noch erhalten ist.

Schumanns Schaffen umfasst über 300 Kompositionen, darunter Kammermusik, Klavier- und Harmoniumwerke, Vokalkompositionen sowie ein umfangreiches Orgelwerk. Dieses beinhaltet neben den bekannten sechs Sonaten noch einige groß angelegte Kompositionen und zahlreiche kürzere Choralvorspiele. Hinzu kommen noch Werke für Violine bzw. Violoncello und Orgel. Ein Teil der Kompositionen wurde zu seinen Lebzeiten veröffentlicht, einige Werke sind nur im Manuskript erhalten. Der Stil seiner Werke liegt auf der Linie Mendelssohn bis Brahms. Seine Melodieführung ist sehr subtil, sie ist gerade in den langsamen Sätzen von großer Schönheit. Die Ecksätze einiger größerer Werke haben mitunter symphonische und stark virtuose Züge.

Dass das Gesamtwerk Camillo Schumanns noch fast vollständig erhalten ist, ist der Verdienst von Harald Schurz, der 1954 das Königsteiner Musikarchiv gründete. Dieses Archiv umfasst eine Vielzahl von Kompositionen sächsischer Meister – darunter das Gesamtwerk Camillo Schumanns – sowie weitere Zeugnisse des lokalen und überregionalen Musiklebens. Schumanns Gesamtwerk wird heute von einer Erben-Gemeinschaft verwaltet, die von Frau Bettina Sachse vertreten wird. Ihr ist der Herausgeber zu Dank verpflichtet für die Bereitstellung der alten Drucke und Autographe Schumanns.

Der vorliegende Band mit Erst- bzw. Neudrucken der großen Orgelwerke Schumanns (außer den sechs Sonaten) soll dazu beitragen, einen bedeutenden Teil von Schumanns kompositorischem Schaffen der musikalischen Öffentlichkeit (wieder) nahe zu bringen. Sie sind Zeugnisse eines Komponisten, der, bis weit ins 20. Jahrhundert schaffend, seiner einmal gewählten Tonsprache treu blieb. Sie gehören damit einer musikalischen Epoche an, die seit einigen Jahren zu Recht eine Wiederentdeckung in unserem Musikleben beansprucht und auch erfährt.

Die Bezeichnungen der Manualverteilung entsprechen denen einer dreimanualigen Orgel. Manual I ist Hauptwerk, II Schwellwerk und III Oberwerk, wobei idealerweise auch letzteres schwellbar sein sollte. Alle Werke lassen sich aber auch adäquat an einem nur zweimanualigen Instrument darstellen.

Düsseldorf, im August 2000

Ulrich Rasche



Fest-Präludium

in Marschform

Camillo Schumann, op. 2

Langsam und sehr wehevoll

Man. *mf* nach und nach stärker

Ped.

8

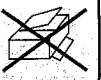
ff

14

20

Postludium zu dem Liede: „O daß ich tausend Zungen hätte“

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Camillo Schumann, op. 22

Un poco moderato

Man. *1 f*

Ped.

6

11

16

Herrn Gewandhausorganist Paul Homeyer in dankbarer Verehrung gewidmet

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Zwei Choralfantasien

1. „Jesus meine Zuversicht“

Camillo Schumann, op. 8

Andante

Man. **II** (16-Fuß und einige sanfte 8-Füße)

Ped. (16- und 8-Füße)

7

13

19 **III** (sanfte 8-füßige Stimmen)

II bleibt (Melodie sehr hervortretend)

(Pedal schwächer als zuvor)

Fantasie und Fuge über

„Ein' feste Burg“

Camillo Schumann, op. 10

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Maestoso

Man. *I ff* Volles Werk *molto legato*

Ped.

4

8

12

Präludium und Fuge D-Dur

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Camillo Schumann, op. 123, 1

Moderato

Man. *HWf*

sempre legato

OW

Ped. *f*

4

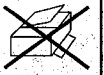
HW

7

10

Präludium und Fuge h-moll

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Camillo Schumann, op 123, 2

Andante sostenuto e maestoso

Man. *HWf*

Ped.

5

9

ff

13

f *cresc.*

Concert-Präludium und Fuge

zu dem Choral „Nun danket alle Gott“

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Camillo Schumann, op. 100

Maestoso

Man. *ff*

Ped. Volles Werk

3

5b

8

Inhalt

Fest-Präludium in Marschform op. 2	3
Postludium zu dem Liede <i>O daß ich tausend Zungen hätte</i> , op. 22	8
Zwei Choralfantasien op. 8	
- Nr. 1 <i>Jesus meine Zuversicht</i>	17
- Nr. 2 <i>Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen</i>	21
Fantasie und Fuge über <i>Ein' feste Burg</i> , op. 10	30
Zwei Präludien und Fugen op. 123	
- Nr. 1 D-Dur	42
- Nr. 2 h-Moll	54
Concert-Präludium und Fuge zu dem Choral <i>Nun danket alle Gott</i> op. 100	68